

Vom Festival-Zelt zum Regenschutz

Das Miniunternehmen «SecondSky» der Kantonsschule Wohlen verwandelt alte Zelte zu Regenschirmen und setzt sich damit für Nachhaltigkeit ein.

Vianne Häfeli

Bei dem regnerischen Herbstwetter, welches momentan herrscht, ist ein Regenschirm ein willkommenes Utensil, um trocken zu bleiben. Wenn das Modell langlebig, nachhaltig und fair hergestellt wurde, ist dies umso besser. Genau diese drei Punkte sind Bestandteil des Konzeptes des Miniunternehmens «SecondSky». Doch wie kam die Idee überhaupt zustande?

«Das ist eine lustige Geschichte», antwortet Pascale Lörtscher, Schülerin im dritten Jahr der Kantonsschule Wohlen und CEO der kleinen Firma. Zu Beginn hatten sie und ihre fünf Mitschülerinnen und -schüler eine ganz andere Idee, nämlich Zahnbürsten mit wechselbaren Köpfen herzustellen. Schnell wurde aber klar, dass dies zeitlich und aufgrund hoher Produktionskosten nicht umsetzbar ist.

Alte Zelte von überall werden verarbeitet

«Wir standen bei der Fundkiste und haben diskutiert, was wir nun machen. In der Kiste lag ein Schirm und ich habe aus Spass gesagt, dass wir doch Regenschirme machen können», sagt Lörtscher. Ihre Teammitglieder waren schnell begeistert. Dass die Regenschirme aus alten Zelten bestehen sollen, stand ebenfalls bald fest. Inspiriert wurden die Schülerinnen und Schüler von der Schlagzeile, dass Festivalzelte nach einmaligem Gebrauch oft liegen bleiben oder entsorgt werden.



Die sechs Gründerinnen und Gründer von SecondSky mit den ersten Regenschirmen.

Bild: zvg

Da momentan nicht die Jahreszeit für Konzerte im Freien ist, verwendet «SecondSky» auch Modelle, welche nicht auf Open-Air-Gelände im Einsatz waren. «Es gibt viele Leute, die ein altes Zelt im Keller haben, welches sie nicht mehr brauchen und wegschmeissen würden», sagt Lörtscher. Der Zustand sei dabei egal, solange der Stoff nicht komplett zerfleddert ist.

Um zu testen, ob die Idee überhaupt umsetzbar ist, haben die Teamkollegen einen ersten Prototyp von Hand angefertigt. «Es war ein tolles Gefühl, als wir das Produkt zum ersten Mal vor uns hatten», sagt der CMO Jeremy Oswald, welcher für das Marketing verantwortlich ist.

Sie haben aber auch gemerkt, dass sie die Schirme unmöglich alle selbst herstellen können. Der Aufwand wäre viel

zu gross. Für die Gestelle konnten sie den Schirmhersteller Strotz aus Uznach SG als Partner gewinnen und für das Nähen des Stoffes haben sie eine Firma angefragt, welche Leuten mit Beeinträchtigung einen Arbeitsplatz bietet.

Die Schirme sind bald an Weihnachtsmärkten erhältlich

Parallel zur Produktentwicklung machten sich die Jugendli-

chen auch darüber Gedanken, wie sie ihr Produkt vermarkten und wo sie es verkaufen wollen. Sie haben sich als Ziel gesetzt, total 50 Modelle zu verkaufen. Einerseits wird «SecondSky» an verschiedenen Weihnachtsmärkten, beispielsweise in Kün-ten-Sulz und Bremgarten, präsent sein. Die Regenschirme sollen aber auch online zu kaufen sein. Die Website des Unternehmens ist momentan noch in

Entstehung. Wer Zelte hat, welche kaputt sind oder nicht mehr gebraucht werden, kann sich bei info@secondsky.ch melden.

Das Unternehmensprojekt ist von der Schule auf ein Jahr beschränkt. Kann sich «SecondSky» vorstellen, die Geschäftstätigkeit danach noch weiterzuziehen? Oswald sagt: «Wir wissen noch nicht, was alles passiert und wie unser Produkt bei den Leuten ankommt. Aber wenn es gut läuft, sehen wir diese Option durchaus.»

Am vergangenen Dienstagabend fand in der Aula der Kantonsschule Wohlen die Gründerversammlung statt. Die Schülerinnen und Schüler stellten ihr Projekt vor und suchten Investoren. «SecondSky» konnte 3000 Franken Startkapital sammeln. An der Kanti Wohlen gibt es aktuell noch drei weitere Miniunternehmen. «ANIVANO SIRUPS» stellt Power Sirupe her, «Frutosom» produziert Gewürze für Früchte und «SOSÄ» klügelt die perfekten Rezepturen dreier Pastasaucen aus.

Unterstützung erhalten die Jugendlichen von Lehrpersonen der Kanti und von «YES! – Young Enterprise Switzerland». Die Non-Profit-Organisation fördert rund 200 Minifirmen in der ganzen Schweiz. Das Ergebnis sowie der Prozess werden am Ende von der Organisation bewertet und die Unternehmen rangiert. Die Top 25 erhalten die Möglichkeit, ihr Produkt im nationalen Finale Ende Mai/Anfang Juni am Zürich HB präsentieren zu können – ein grosses Ziel von «SecondSky».

Diese Kräuterbücher sind über 400 Jahre alt

Das Museum für medizinhistorische Bücher in Muri zeigt ab Samstag, 4. November, acht spezielle Raritäten aus der Zeit der Renaissance.

Es ist eine Seltenheit, dass die historischen Bücher gemeinsam gezeigt werden, normalerweise sind sie als Leihgaben an grössere Museen einzeln unterwegs. Ab dem 4. November haben Interessierte die Gelegenheit, diese acht seltenen und reich bebilderten Kräuterbücher zu sehen.

Gemeinsam haben sie, dass sie alle vor 1600 erschienen sind, in der Zeit der Renaissance. Diese ist gerade im Hinblick auf diese Bücher so spannend, weil damals der Buchdruck erfunden wurde. Um die acht Hauptdarsteller werden fünf Themen aufgezeigt. Diese sind so ausgewählt, dass man einen spezifischen Einblick in die Herausforderungen und Chancen der Zeit erhält. Gleichzeitig wird jedes Buch mit seinen Eigenarten verständlicher.

Das früheste Buch, der Herbarius, gedruckt in Rom 1481, ist das erste illustrierte Kräuterbuch. Es stützt sich auf eine wichtige mittelalterliche Handschrift, die dazu diente, dass



Acht Raritäten werden im Museum für medizinhistorische Bücher gezeigt.

Bild: zvg

sich Kranke mit Kräutern selbst heilen und sich so den Gang zum teuren Arzt sparen konnten. Eine venezianische Hand-

schrift von 1500, ein Unikat, gewährt einen besonderen Einblick und zeigt auf, wie Kräuterbücher Entwicklungen

ausgesetzt waren. Die Vernissage findet am Samstag, 4. November, zwischen 11 und 16 Uhr statt. (az)

Doppelkindergarten macht SVP-Breitschmid stutzig

Wohlens Einwohnerrat Manfred Breitschmid stellt eine Anfrage im Zusammenhang mit der Schulraumplanung.

Marc Ribolla

Das fragliche Stück Land ist 1524 Quadratmeter gross und befindet sich an der Wohler Lindenbergstrasse. Es gehört der katholischen Kirchgemeinde, die es für die nächsten 50 Jahre im Bau-recht an die Einwohnergemeinde abtreten möchte. Die Gemeinde plant, dort einen Doppelkindergarten zu realisieren (die AZ berichtete).

Über diese Tatsache wundert sich nun SVP-Einwohnerrat Manfred Breitschmid. Vor allem, weil der Rat Anfang September die «Standortstrategie Schulraumplanung» des Gemeinderats zur Kenntnis erhielt. «Zu einem dringlichen Bauvorhaben eines Doppelkindergartens kein Wort», erklärt Breitschmid jetzt in einer Anfrage.

In dieser stellt der Politiker dem Gemeinderat bezüglich des Kindergartens mehrere Fragen. Breitschmid möchte zum Beispiel wissen, ob zum Zeitpunkt der Einwohnerratssitzung dem Gemeinderat klar gewesen war, dass mit der katholischen Kirch-

gemeinde ein Baurechtsvertrag für einen Doppelkindergarten angestrebt wird. Weiter verlangt er Auskunft, wann die Planung für diesen Doppelkindergarten aufgenommen worden ist.

«Der Gemeinderat ist mit der Aufgabe überfordert»

Ausserdem fragt Breitschmid, warum der Kindergarten Reithallenweg geschlossen werde und «jetzt ein sehr dringlicher Doppelkindergarten an der Linden-bergstrasse geplant wird?» Des Weiteren erwartet er Antworten zu acht Fragen rund um die HPS und zum BBZ Freiamt Lenzburg. Breitschmid lässt es sich am Ende seiner Anfrage nicht nehmen, ein persönliches Fazit zur Schule und zur Standortstrategie Schulraumplanung zu ziehen. Er schreibt: «Der fünfköpfige Gemeinderat Wohlen ist mit der neuen Aufgabe nach Aufhebung der Schulpflege überfordert. Ich war für die Abschaffung der Schulpflege. Die Erfahrung nach zwei Jahren Einwohnerrat hat mich eines Besseren belehrt.»